

## Inhalt

## Top-News

EZB senkt Leitzins um 25 Basispunkte auf 1,0 Prozent. Gleichzeitig kündigte das Institut an, künftig direkt Euro-Anleihen zu kaufen.

## Hermes gefragt wie nie

Der Rückzug der privaten Versicherer feuert die Nachfrage nach Hermes-Deckungen an. S. 2

## Top-Finanzierung

Escada bangt ums Überleben: Eine komplette Restrukturierung der Passivseite soll das Münchener Modeunternehmen jetzt retten. S. 3

## Kaum noch Kulanz

Firmen müssen sich wegen steigender Schadensprüche auf eine härtere Gangart der Versicherer bei der Regulierung einstellen. S. 4

## Treasurer-Interview



Thomas Woelk, Head of Treasury bei der Vinnolit GmbH & Co. KG, über seinen Wechsel von der Bank ins Unternehmen. S. 6

Nicht billiger, aber flexibler Servicelösungen haben auch im Bereich Treasury-Management-Software Konjunktur. Doch nicht immer sind die Mietlösungen billiger als der direkte Kauf. S. 7

## Vom Banker zum Treasurer

## Nicht jeder eignet sich für die Industrie



Jobs in Banken wurden zuletzt häufig zum Schleudersitz.

Durch Fusionen und die Finanzkrise wurden viele Bankjobs zum Schleudersitz. Vor allem im Investmentbanking, aber auch im Firmenkundenbereich entlassen die Institute zurzeit. Auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz bietet sich auch das Treasury in Unternehmen an – das Angebot ist da.

In der Vergangenheit bot der Schritt vom Firmenkundenbetreuer zum Kunden eine interessante Kar-

riereperspektive. Das zeigen viele einschlägige Treasurer-Biographien: Ebner von Eschenbach (BMW) begann seine Laufbahn bei der HypoVereinsbank, Hans-Heribert Engels (Metabo) wechselte bereits Mitte der achtziger Jahre von einer Bank zur damaligen VIAG. Frank H. Lutz (MAN) machte zuvor Karriere bei Goldman Sachs und der Deutschen Bank. Robert F. Steiner (Leoni) war Firmenkundenbe-

treuer bei zwei Banken. Und tatsächlich, es klopfen immer mehr Banker an den Unternehmensportalen an. „Ja, es sind deutlich mehr als vor Ausbruch der Finanzkrise“, bestätigt Michael Rauch, Corporate-Finance-Chef bei Henkel. Ein aktuelles Beispiel ist Thomas Woelk, frisch gebackener Head of Treasury des PVC-Herstellers Vinnolit. Zuvor war er bei der Commerzbank und beim Asset Manager Blackrock beschäftigt (Interview Seite 6).

Viele Punkte sprechen für Banker im Treasury. Sie haben das theoretische Rüstwerk, sie kennen sich mit den Cashflows und diffizilen Vertragsverhandlungen aus. Dennoch sind sie nicht immer für den Treasurer-Posten geeignet: „Gerade Produktspezialisten tun sich schwer, über den Tellerrand hinauszuschauen“, sagt ein Treasurer. Andere müssen bei der Kommunikation im Konzern noch einiges dazulernen. Zudem müssen sie sich in

► FORTSETZUNG AUF SEITE 6

## Trendwende am Kreditmarkt?

## Verschärfung der Kreditkonditionen hält (noch) an, es mehren sich aber die Lichtblicke

Erstmals seit langem zeichnet sich eine Wende auf den Kreditmärkten ab. Zwar gaben 44 Prozent der befragten Institute in der regelmäßigen EZB-Umfrage (Bank Lending Survey) im ersten Quartal an, dass sich ihre Konditionen weiter verschärft hätten, während kein einziges von einer Entspannung berichtete. Doch es mehren sich die – wenn auch noch schwachen – Lichtblicke: Erstmals hat sich die Geschwindigkeit der Verschlechterung abgeschwächt. Während im letzten Quartal 2008 gerade mal ein Drittel der Banken ihre Konditionen auf dem Niveau des Vorquartals belieben, waren es drei Monate später immerhin schon 57 Prozent. Für die nächsten drei Monate erwarteten

die Institute sogar einen weiteren Anstieg.

Einen Anlass zu Hoffnung gibt auch eine Erhebung von Siemens Financial Services (SFS), dem Finanzarm des Technologieriesen. Dabei wurden 1.500 Finanzentscheider in Deutschland, Frankreich und Großbritannien befragt. Zwar wurde die Mehrheit der Befragten in Deutschland von ihrer Hausbank darüber unterrichtet, dass die Kreditkosten 2009 weiter steigen könnten. Nur gut 20 Prozent glauben aber, dass die Kreditkosten für das Unternehmen tatsächlich anziehen werden – weniger als noch 2008. SFS folgert, dass in Deutschland „das Schlimmste überstanden“ sei. Es zeigte sich

aber auch, dass in der Investitionsfinanzierung Barmittel und Kreditalternativen noch vor dem Kredit standen. „Das deutet darauf hin, dass sich die Unternehmen in der Finanzierung umorientiert haben“,

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

ANZEIGE

Der Treasurer  
Nachrichten für die Finanzabteilung

Hier klicken und kostenlos abonnieren:

[www.derTreasurer.de](http://www.derTreasurer.de)

Alle zwei Wochen neu und dreimal im Jahr als Printausgabe!  
Fragen und Anregungen an [redaktion@derTreasurer.de](mailto:redaktion@derTreasurer.de)

**News**

**Edeka weiter in der Kritik**  
Das Bundeskartellamt hat am 29. April die Zentrale von Edeka durchsucht. Hintergrund waren Vorwürfe des Markenverbandes, Edeka habe seine Lieferanten im Zuge der Fusion mit der Discounterkette Plus zu nachträglichen Rabatten gezwungen – und zwar „ohne sachlich gerechtfertigten Grund“.

**SEPA-Broschüre zum Download**

Der Researcharm der Deutschen Bank hat eine neue SEPA-Broschüre publiziert, die übersichtlich und prägnant die relevanten Zusammenhänge darstellt. Sie kann als Ausgabe 64 der regelmäßig erscheinenden Schriftenreihe EU-Monitor auf [www.dbresearch.com](http://www.dbresearch.com) heruntergeladen werden.

# Hermes gefragt wie nie

## DIHK fordert Ausweitung der Garantien

Immer mehr Unternehmen interessieren sich für die staatliche Exportkreditgarantie. „Die Nachfrage nach Hermes-Deckungen ist deutlich angestiegen“, bestätigt die Sprecherin des Kreditversicherers Euler Hermes, der das Garantiegeschäft führt. Einerseits hängt das mit dem Konjunkturpaket II zusammen, mit dem das Instrument für Unternehmen attraktiver gemacht wurde. Vor allem aber gibt es kaum Alternativen. Die privaten Anbieter stellen für besonders getroffene Länder so gut wie keine Versicherungen mehr aus und verlangen astronomische Prämien für die anderen.

Allerdings ist Hermes kein Allheilmittel. Denn die Deckungen sind im Bereich von bis zu zwei Jahren für EU- und OECD-Länder – die wichtigsten Exportmärkte für

**Ratings der wichtigsten Exportländer**

	Januar	April
Belgien	A1	A2
Frankreich	A1	A2
Italien	A2	A3
Spanien	A2	A3
UK	A2	A3
Österreich	A1	A1 ↘
Niederlande	A1	A1 ↘
Polen	A3	A3 ↘
Schweiz	A1	A1 ↘
USA	A2	A2 ↘

Quelle: Coface; schräger Pfeil = unter negativer Beobachtung

deutsche Unternehmen – wegen der EU-Vorschriften gegen Wettbewerbsverzerrungen nicht zu haben. „Hermes-Deckungen müssen hier die Lücke füllen, die sich durch den Rückzug der privaten Versicherer gebildet hat“, fordert daher Alexander Lau, Außenwirtschaftsexperte des Deutschen Industrie- und Handelskammertags.

Eine baldige Rückkehr der privaten Kreditversicherer ist nicht zu erwarten, zu düster sind noch immer die Aussichten. Erst vergangenen Monat wertete Coface die Ratings von 47 Ländern ab oder setzte sie unter negative Beobachtung, darunter die zehn wichtigsten Exportmärkte Deutschlands. *sta*

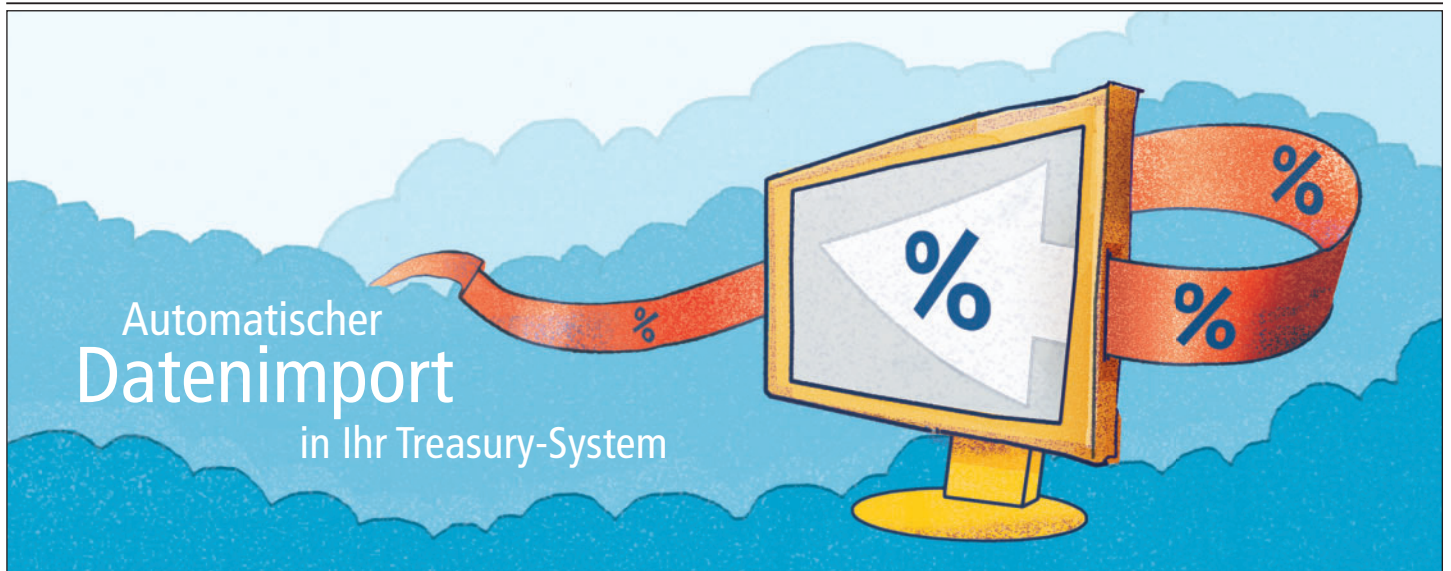
**Informationen zur Hermesreform:**  
[www.agaportal.de](http://www.agaportal.de)

# Der Untergang der Lieferkette

Der Kampf um die Konditionen ist in eine weitere Runde gegangen. Viele Unternehmen sind inzwischen so sehr auf die Verlängerung ihrer Zahlungsziele angewiesen, dass sie mitunter die Insolvenz ihrer Lieferanten in Kauf nehmen. Das legt zumindest eine neue Studie der Beratungsfirma Demica nahe, für die im Februar über 1.000 Finanzdirektoren aus deutschen und britischen Unternehmen befragt wurden. Unter den deutschen Teilnehmern gaben 48 Prozent an, die Zahlungsziele gegenüber den Lieferanten verlängern zu wollen – aber 55 Prozent sagten auch, dass eine weitere Verlängerung für einige Lieferanten das Aus bedeuten könnte.

Noch um einiges drastischer stellte sich die Situation aber im Vereinigten Königreich dar: Dort wollten 63 Prozent verlängern; ganze 88 Prozent glaubten gleichzeitig, dass nicht alle Lieferanten das überleben würden. *sta*

ANZEIGE



Automatischer  
**Datenimport**  
in Ihr Treasury-System

Sie benötigen umfassende Zins- und Devisendaten? Automatisch in Ihrem Treasury-System und maßgeschneidert nach Ihren Anforderungen?  
Ganz einfach. Mit den Marktdatensystemen der vwd group. Sie liefern Ihnen schnelle und akkurate Informationen, um fundierte Entscheidungen in kurzer Zeit treffen zu können. Professionell. Effizient. Zuverlässig.

Überzeugen Sie sich selbst. [www.vwd.com/treasury](http://www.vwd.com/treasury)

-  **Market Data Solutions**
-  **Technology Solutions**
-  **Specialised Marketing Solutions**

**vwdgroup:** excellence in financial solutions

Börsenkürzel: **VWD** | ISIN: **DE0005204705**

**News**

**Kapitalspritze genehmigt**  
Grünes Licht für die Commerzbank: Die EU-Kommission hat jetzt endlich nach monatelangen Verhandlungen die zweite staatliche Kapitalspritze über 10 Mrd. Euro genehmigt. Allerdings muss das Institut nun seine Tochter Eurohypo verkaufen. Die Commerzbank muss in den nächsten drei Jahre auf Akquisitionen verzichten, darf keine Zinsen auf das Hybridkapital bezahlen und im Kundengeschäft keine Konditionen bieten, mit denen sie die Preisführerschaft hätte.

**HeidelCement bangt**  
Der Zementhersteller muss weiterhin um seine Refinanzierung bangen. Wie der Konzern nun bekanntgab, versucht er weiterhin „intensiv“, seine Milliardenkredite zu refinanzieren. Dafür habe man den Banken „ein umfassendes Refinanzierungskonzept“ präsentiert, das als Gegenleistung für eine Anschlussfinanzierung „eine spürbar erhöhte Marge und eine beschleunigte Entschuldung“ vorsieht.



CFO Lorenz Näger

**Schuldschein geplätzt**  
Eigentlich wollte Q-Cells ein Schuldscheindarlehen über 500 Millionen Euro begeben. Dessen Platzierung stockte jedoch seit Wochen. Nun wurde bekannt, dass der Solarzellenhersteller seinen kompletten Anteil von 17,2 Prozent an dem norwegischen Siliziumproduzenten REC verkaufen wird, um sich zu entschulden. Dadurch erhält Q-Cells etwa 530 Mio. Euro, mit dem es einen Konsortialkredit in Höhe von 500 Mio. Euro ablösen will. Dadurch rechnet Q-Cells für das laufende Jahr mit einer Zinsentlastung von 20 Mio. Euro.

**Top-Finanzierung**

**Escada muss seine Finanzen dringend restrukturieren**

Escada wurde durch die Finanzkrise auf dem falschen Fuß erwischt. Durch einen starken Jahresverlust (2007/08: 70,3 Mio. Euro) gerieten die Finanzrelationen des Luxusmodekonzerns derart aus dem Ruder, dass Hausbanken um die HypoVereinsbank dem Konzern die Kreditlinien eingefroren haben. Obwohl es erst vor einem knappen Jahr eine umfassende Refinanzierung gab, muss nun noch einmal richtig Hand an die Passivseite gelegt werden, um die drohende Insolvenz abzuwenden. Deswegen will Escada bis spätestens Ende Juli ein Finanzpaket schnüren.



Findet die neue Escada-Kollektion wieder mehr Käufer?

Unter anderem soll eine Kapitalerhöhung rund 30 Millionen frisches Kapital einbringen. Die Escada-Großaktionäre Wolfgang und Michael Herz (Tchibo) haben bereits signalisiert, sich mit 20 Millionen

Euro an der Kapitalmaßnahme zu beteiligen. Das steht allerdings vorbehaltlich einer Restrukturierung der 200-Millionen-Euro-Anleihe des Unternehmens. Dreh- und Angelpunkt soll nämlich ein Forderungsverzicht der Gläubiger werden. Zudem sollen sie einer Verlängerung der Laufzeit zustimmen. Stand jetzt erscheint es nämlich äußerst unrealistisch, dass die Schuldenlast bis 2012 getilgt werden kann. Derzeit sondiert die Investmentbank JPMorgan für Escada die Lage an der Anleihefront. Parallel verhandelt das Modeunternehmen weiterhin mit den Hausbanken über neue Kredite.

Erfahrungen mit Anleiherestrukturierungen aus der Vergangenheit zeigen, dass den Münchenern ein harter Ritt bevorsteht, Ausgang ungewiss. *mad*

**Finanzierungsticker**

+++ Symrise platziert Schuldscheindarlehen im Volumen von 75 Mio. Euro +++ Moody's stuft Haniel auf Ba1 herunter +++ S&P setzt Metro-Rating auf BBB herab +++ Volkswagen begibt 3-Mrd.-Euro-Anleihe in zwei Tranchen +++ S&P stuft Linde-Rating auf BBB+ herauf +++ Dem Autozulieferer W.E.T. Automotive Haben die Banken trotz Covenant-Bruchs die Kreditlinie über 20 Mio. Euro verlängert +++ Fitch gibt Conti-Rating einen negativen Ausblick +++ RHJ International schießt bei Honsel 50 Mio. Euro Eigenkapital nach +++ Moody's bestätigt B1-Rating von Dürr, Ausblick auf negativ abgeändert +++ Fitch stuft BASF auf A+ herunter, Ausblick negativ +++ Fitch ratet EnBW mit A +++ Fitch senkt Ausblick für Hannover Rück +++ KKR sammelt derzeit bei Investoren bis zu 730 Millionen Euro für ProSieben-Sat.1 ein +++ Fitch senkt das Rating der Deutschen Telekom von A- auf BBB+ +++

**Landesbanken in der Krise**

**S&P stellt Geschäftsmodell in Frage**

Das Geschäftsmodell deutscher Landesbanken könnte im Zuge der Finanzkrise von der Bildfläche verschwinden. Dieses Szenario ist nach den jüngsten Ratingaktionen und Kommentaren von Standard & Poor's nicht mehr auszuschließen. Die Ratingagentur hat die Kreditwürdigkeit von fünf der sechs großen Landesbanken zum Teil deutlich gesenkt. Der Ausblick bleibt weiter negativ. Ohne die direkten und indirekten Staatshilfen wären die Ratings zwischen drei und fünf Notches schlechter ausgefallen.

Damit verteuern sich die Finanzierungskosten der bereits arg in Bedrängnis geratenen Institute weiter. Mittel- bis langfristig stellt S&P das Geschäftsmodell der Landesbanken in Frage. Die Agentur begründet diese Einschätzung mit der mangelnden Diversifikation der Institute. Bemängelt werden unter

anderem die Konzentration auf das stark zyklische Kreditgeschäft mit großen Firmenkunden, eingeschränkte Refinanzierungsmöglichkeiten und die geringe Risikotragfähigkeit aufgrund des hohen Leverages. Sowohl die WestLB als auch die BayernLB reagierten mit Unverständnis auf die Bonitätsgrößenherabstufungen.

Rating und Ausblick		
Helaba	A	negativ
NordLB	A-	negativ
LBBW	A-	negativ
BayernLB	BBB+	negativ
HSH Nordbank	BBB+	negativ
WestLB	BBB+	negativ

Quelle: S&P

Als größte Bedrohung sieht S&P die mögliche Ablehnung von Staatshilfen und Restrukturierungsplänen seitens der EU. Landesbanken könnten dann gezwungen sein, erhaltene Hilfen zurückzahlen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, dass die EU auf eine mittelfristige Änderung der Eigentümerstruktur besteht. Der Anteil der Länder an den Landesbanken könnte dann auf unter 50 Prozent fallen. Damit würden fundamentale Voraussetzungen für die Existenz der Landesbanken wegfallen. *ank*

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

**Trendwende am Kreditmarkt?**

sagt Johannes Schmidt, CEO der Equity & Project-Finance-Einheit von SFS. „Viele prüfen Alternativen zum Kredit.“

Ein weiteres positives Signal liefert das aktuelle KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, das heute veröffentlicht wurde. Nach dem Tiefpunkt im März geht es wieder aufwärts. Es wurde bekannt, dass sich die Erwartungen im Mittelstand verbessert haben, bei Großunternehmen gab es sogar einen regelrechten Sprung. „Die aktuellen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers geben Hoffnung auf eine Trendwende: Der weitere Anstieg bei den Geschäftserwartungen und nun erstmals auch bei den Lageurteilen bestätigt, dass die Geschwindigkeit des konjunkturellen Einbruchs rückläufig ist“, sagte KfW-Chefvolkswirt Norbert Irsch. Erst die nächsten Monate würden aber zeigen, ob sich die Rezession fortsetzen oder ob es zu einer Belebung kommen wird. *sta/mad*

## News

**Marsh erweitert Vorstand**  
Seit April 2009 ist Jochen Körner (34) neues Mitglied der Zentralen Geschäftsleitung der Marsh GmbH und verantwortlich für den Vertrieb in Deutschland und Österreich. Körner ist seit 1997 für Marsh tätig, insbesondere im Industrieversicherungsgeschäft für den deutschen Mittelstand.

**Nachhaltigkeit gewinnt immer mehr Anhänger**

Fast zwei Drittel der institutionellen Anleger in Deutschland investieren nach nachhaltigen Kriterien. Das geht aus einer jüngst veröffentlichten Studie von Union Investment hervor. Lediglich die Hälfte der Anleger, die nachhaltig investieren, tut dies aus Renditegründen. Wichtigere Gründe sind der Studie zufolge die Verbesserung des Image (70%) sowie die Optimierung der Marketingchancen (67%).

**Outsourcing bei First Private**

Die auf quantitatives Asset Management spezialisierte KAG First Private hat zum 1. Mai die Administration ihrer Publikumsfonds an die BHF Asset Servicing und die Frankfurter Service KAG, beides Einheiten der BHF Bank, ausgelagert. First Private will sich nach dem Schritt nur noch auf das Portfoliomanagement konzentrieren. Das Unternehmen verwaltet rund 1,5 Mrd. Euro, überwiegend für institutionelle Kunden.

**Spezialfonds mit Zuflüssen**

Institutionelle Anleger haben im ersten Quartal dieses Jahres 5,3 Mrd. Euro in Spezialfonds investiert. Das geht aus der jüngsten Absatzstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management hervor. Aus Publikumsfonds sind dagegen 1,1 Mrd. Euro abgeflossen.

## Schwierige Schadenregulierung

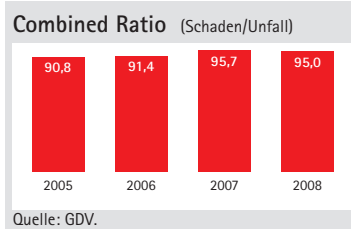
### Steigender Umfang von Schadenansprüchen

Unternehmen müssen sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf eine härtere Gangart der Versicherer bei der Schadenregulierung einstellen. Ein Grund dafür ist der steigende Umfang von Schadenansprüchen und der damit einhergehende Druck auf die Combined Ratio der Versicherer. Schäden, die von Versicherungsnehmern in wirtschaftlich guten Zeiten in die eigene Bilanz genommen wurden, werden nun dem Versicherer gemeldet. „Vor allem im Bereich der Produkthaftung gibt es Anzeichen, dass in Deutschland mehr Schäden gemeldet werden“, sagt Axel Gossen, Leiter Haftpflicht beim Versicherungsmakler und Risikoberater Marsh.

Lag der Fokus in Boom-Zeiten primär darauf, einen Schaden möglichst schnell aus der Welt zu schaffen, dauert die Phase, in der ein

„Deal“ zwischen Versicherungsnehmer und Versicherer mittlerweile zustande kommt, deutlich länger. „Ab einer Schadenhöhe von etwa 250.000 Euro im Haftpflichtbereich registrieren wir eine deutlich restriktivere Schadenregulierung“, bestätigt Gossen. Kulanzleistungen fallen dabei immer öfter dem Diktat des Kostendrucks zum Opfer.

Um zu vermeiden, dass berechnete Versicherungsleistungen nicht zurückgehalten oder in Frage gestellt werden, sollten Versicherungsnehmer das Informationsmanagement im Abwicklungsprozess intensivieren, rät Gossen. Das heißt zum einen, dass Schadenfälle noch dezidiert aufbereitet werden müssen. Zum anderen ist es aus versicherungs- und haftungsrechtlichen Gründen ratsam, eine professionelle Schadenbegleitung einzuschalten. *ank*

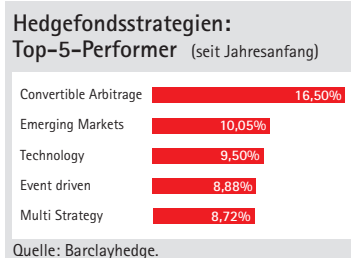


## Wandler attraktiv

### Hohe Renditen und niedrige Optionsprämien

Wandelanleihen notieren nach Meinung der Asset Manager von J.P. Morgan nach wie vor auf einem günstigen Einstiegsniveau. „Im historischen Vergleich bieten sowohl die hohen Renditen als auch die niedrigen Prämien für die Aktienoptionalität interessante Chancen“, erklärt Tilman Galler, Experte für Wandelanleihen bei J.P. Morgan Asset Management in Frankfurt. Im vergangenen Jahr gehörten Convertibles zu den Anlagen mit der schlechtesten Performance. Ein Grund war der Verkaufsdruck durch Hedgefonds, die wegen steigender Refinanzierungskosten ihre gehobenen Positionen abbauen mussten. Dadurch verloren Wandelanleihen zeitweise stärker an Wert, als die vergleichbaren Aktien. Bei zahlreichen Wandelanleihen

gebe es das Wandelrecht derzeit quasi umsonst, so Galler, denn Convertibles seien nicht anders gepreist als vergleichbare klassische Unternehmensanleihen. Renditen zwischen 5,5 und 7,25 Prozent für Neuemissionen seien nichts Ungewöhnliches. Im laufenden Jahr gehören Convertible-Bond-Arbitrage-Strategien zu den Strategien mit der besten Performance. Nach Meinung von Fitch Ratings ist das Potential noch nicht erschöpft: Die Entspannung an den Kreditmärkten, das asymmetrische Nachfrage-/Angebotsverhältnis – 2009 gab es bis dato lediglich 30 Neuemissionen, verglichen mit 350 im vergangenen Jahr – und Renditen von bis zu 30 Prozent dürften dafür sorgen, dass Investoren auf den Convertibles-Zug aufspringen werden. *ank*



## Rohstoffpreise haben Boden erreicht

Die Rohstoffpreise haben in den vergangenen Wochen ihren Boden erreicht. Diese Meinung vertritt das Commodity Research Team der LBBW in seiner jüngst veröffentlichten Studie **Commodity Yearbook 2009**. Die Nachfrage nach den meisten Rohstoffen dürfte sich in den nächsten Monaten zwar rückläufig entwickeln. Ein drastischer Einbruch sei aber nicht mehr zu erwarten, heißt es dort. Für Rohstoffverbraucher biete sich damit die Gelegenheit, die aktuell niedrigen Preise über geeignete Sicherungsgeschäfte längerfristig festzuschreiben. Auch die Arbeitsgruppe Rohstoffe der Vereinigung Europäischer Konjunkturinstitute erwartet höhere Notierungen. Der Preisanstieg werde am deutlichsten bei Basismetallen zu spüren sein, gefördert durch Lageraufstockung angesichts anziehender Metallnachfrage sowie als Folge von Produktionskürzungen wegen der gesunkenen Preise. Die Rohstoffgruppe rechnet für Metalle mit einem Plus von 22 Prozent. *ank*

### IMPRESSUM

Redaktion: Markus Dentz (mad, verantwortlich), Steven Arons (sta), Andreas Knoch (ank), Sabine Pfisterer (sap)

Verlag  
Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH  
Geschäftsführung:  
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach  
60326 Frankfurt am Main  
Mainzer Landstraße 199  
HRB Nr. 53454  
Amtsgericht Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 75 91-32 52  
Telefax: (069) 75 91-32 24  
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de  
Internet: www.derTreasurer.de

Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos  
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich  
(24 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb: Sylvia Daun  
Telefon: (069) 75 91-14 82  
Telefax: (069) 75 91-24 95

Layout: Daniela Seidel

Mitherausgeber: BELLIN GmbH FINANZDIENSTE, Deutsche Bank AG, Fortis Bank SA/NV Niederlassung Deutschland, SEB AG, PricewaterhouseCoopers AG

Partner: ecofinance Finanzsoftware GmbH, GMT – Global Market Touch GmbH, JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., WestLB AG

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr.

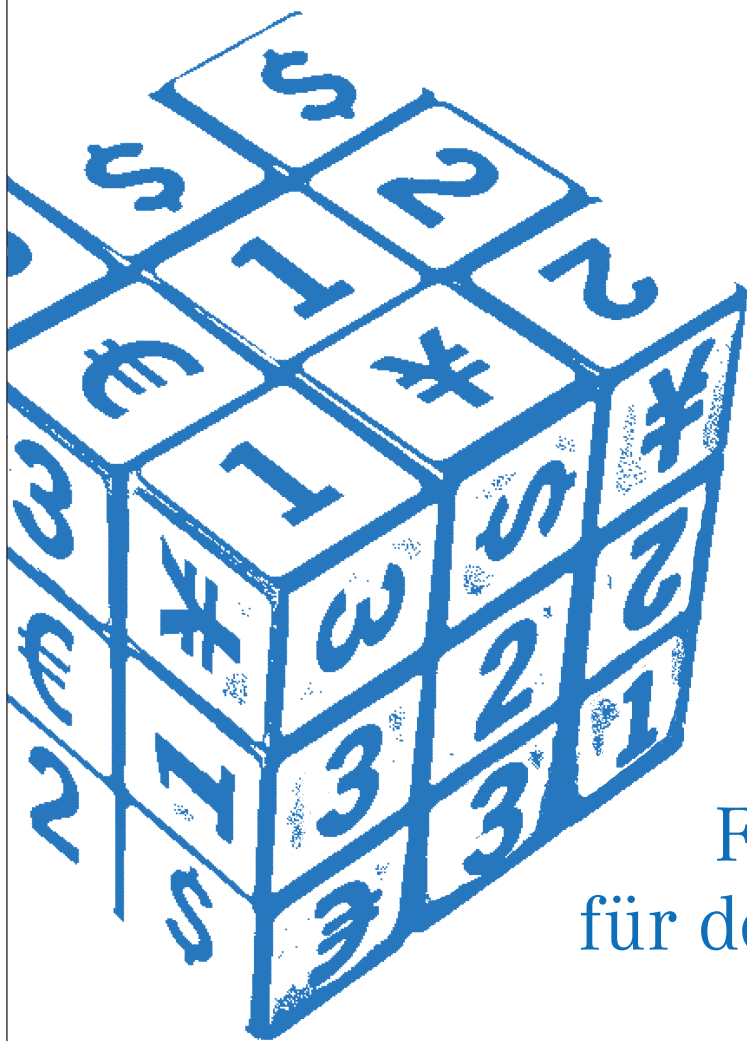
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

CORPORATE BANKING

CAPITAL MARKETS

ASSET MANAGEMENT

PRIVATE BANKING



Komplexe Dinge  
einfach machen.  
Führende Lösungen  
für den anspruchsvollen  
Zahlungsverkehr.

Über die passende Lösung für Ihren Zahlungsverkehr müssen Sie sich nicht den Kopf zerbrechen. Als einer der Top-3-Zahlungsverkehrsanbieter in Deutschland bieten wir Ihnen professionelle Dienstleistungen nach Ihren Anforderungen. Egal ob Sie standardisierte oder hochkomplexe Transaction Services-Produkte benötigen: Ihr persönlicher Ansprechpartner entwickelt gemeinsam mit Ihnen die passende Lösung.

Wir verfügen über das Know-how, kreative Ideen und die Infrastruktur. So können Sie von den Vorteilen eines hochprofessionellen Transaktionssystems profitieren: sicherer, einfacher und schneller Zahlungsverkehr, reibungslose Abwicklung und hohe Flexibilität.

Fordern Sie uns unter 0211 826-8480 oder senden Sie eine Mail an [transactionservices@westlb.de](mailto:transactionservices@westlb.de).

[www.transactionservices.westlb.de](http://www.transactionservices.westlb.de)

PARTNER DER SPARKASSEN



WestLB

## Personalien

Bernd Kaiser ist seit dem 1. Mai Leiter des neu strukturierten Bereichs Corporate Finance bei

TUI. Kaiser leitet zudem wie bisher den Bereich Konzern-Entwicklung in Personalunion weiter. 1998 stieg der 41-Jährige bei der damaligen TUI Group ein. Ein Jahr später wechselte er in den M&A-Bereich der damaligen Preussag AG, dessen Leiter er 2001 wurde. 2007 übernahm Kaiser die Leitung der zusammengeführten Bereiche Konzern-Entwicklung und M&A.

Hans-Theo Macke ist von der DZ Bank zum neuen Vorstandsmitglied bestellt worden. Der 60-Jährige soll spätestens zum 1. September die Stelle antreten und dort die Bereiche Mittelstand und Verbund verantworten. Der Betriebswirt und Wirtschaftspädagoge ist seit 2006 CEO der Deutschen Genossenschafts-Hypothekbank, einem Tochterunternehmen der DZ Bank.

Finanzvorstand Reinhard Grzesik verlässt die IKB zum 30. Juni. Er geht auf eigenen Wunsch und aus persönlichen Gründen. Seine Position wird nicht neu besetzt. Die Aufgaben von Grzesik übernimmt Dieter Glüder, der seine Verantwortungsbereiche zum Teil an Vorstandskollegen abgibt.

### Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?

Schreiben Sie uns unter

[redaktion@derTreasurer.de](mailto:redaktion@derTreasurer.de)

# „Man weiß, wie die andere Seite tickt“

Thomas Woelk, Head of Treasury bei der Vinnolit GmbH & Co. KG, über seinen Wechsel von der Bank ins Unternehmen

**>> Wie kam es zum Wechsel ins Treasury eines Industriekonzerns?**

<< Im Zuge der Finanzkrise hat mein früherer Arbeitgeber Blackrock entschieden, das Deutschlandgeschäft für den Geldmarktbereich von London aus zu steuern. Auf der Suche nach einer neuen Aufgabe bin ich über eine Stellenanzeige in „Der Treasurer“ auf Vinnolit aufmerksam geworden.

**>> Warum kam Treasury für sie überhaupt in Betracht?**

<< Ein Wechsel „auf die andere Seite“ war aus mehreren Gründen naheliegend: Bei Blackrock war ich verantwortlich für den kurzfristigen Anlagebedarf institutioneller Investoren. Zusammen mit meinen Erfahrungen bei der Commerzbank, wo ich im Bereich Cash- & Liquiditätsmanagement im Firmenkundengeschäft tätig war, hatte ich das entsprechende Rüstzeug für das Corporate Treasury.

**>> Wo sehen Sie als Exbanker Vorteile und Nachholbedarf in Unternehmen?**

<< Ein großer Vorteil ist der Know-how-Transfer von den Banken in die Unternehmen. Als Exbanker weiß man zudem, wie die Gegenseite tickt. Das ist bei den teilweise sehr fachbezogenen Gesprächen mit Bankenvetretern von Vorteil.

Neu waren für mich vor allem die Komplexität des Berichtswesen und die internen Abstimmungsprozesse innerhalb des gesamten Konzerns. Gerade das Berichtswesen in Bezug auf „Risiko & Liquiditymanagement“ hat im Zuge der Finanzkrise einen deutlich höheren Stellenwert bekommen.

**>> Gibt es einen Trend beim Wechsel von Bankern ins Treasury?**

<< Ich glaube, dass man nicht von einem Trend sprechen kann. Wechsel von Bankern ins Treasury sind der aktuellen Situation geschuldet. Es ist nun einmal so, dass in der Finanzindustrie Stellen wegfallen. Einige dieser Exbanker passen von ihrem Tätigkeitsprofil auch ins Corporate Treasury. Entsprechend ist der Pool möglicher Bewerber einfach größer als in normalen Zeiten.

**>> Wie ist das Treasury bei Vinnolit aufgebaut?**

<< Vor meiner Zeit wurden die typischen Treasury-Aufgaben im Rechnungswesen erledigt. Mit meiner Einstellung hat Vinnolit eine eigenständige Treasury-Abteilung aufgebaut, die direkt an den CFO berichtet. Das Treasury ist streng zentralistisch organisiert, was vor dem Hintergrund der stärkeren Internationalisierung bei Vinnolit von Vorteil ist.

Thomas Woelk ist seit April dieses Jahres Head of Treasury bei der Vinnolit GmbH & Co. KG in Ismaning. Zuvor war er zweieinhalb Jahre lang Vice President der Blackrock-Zweigniederlassung in München und dort zuständig für die Beratung und den Vertrieb an internationale Firmenkunden. Davor arbeitete er im Bereich Cash- & Liquiditätsmanagement bei der Commerzbank in Frankfurt und Mailand.

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

## Vom Banker zum Treasurer

das Grundgeschäft eines Unternehmens einarbeiten, was wiederum den Generalisten leichter fällt als den Spezialisten. „Neben Treasury-Kompetenz ist insbesondere das Wissen für die Abbildung von Finanzprodukten im Rechenwerk einer Unternehmung erforderlich“, sagt Michael Rauch.

Unterm Strich sei das Unternehmens-Treasury für die Mehrzahl der Banker aber eine fremde Welt, hat Christian Umbs, Director beim Personalberater Robert Half International, beobachtet. „Banker bewerben sich häufig in den Bereichen Immobilien, Bausparkassen und Versicherungen, weil sie sich da besser aufgehoben fühlen“, sagt Umbs. „Für viele ist der Kontrast in der Arbeit in der Industrie zu krass.“ Jüngere Banker seien in der Regel eher offen und flexibler, sich auf die Gegebenheiten in der Industrie einzustellen.

mad/sap

### Aktuelle Stellenangebote:

**Kolbenschmidt Pierburg**  
sucht Senior Treasurer (m/w)

**Neumann Kaffee Gruppe**  
sucht Manager (m/w) Treasury

**Comarch Software**  
sucht Consultant (m/w)  
für den Bereich Finanzwesen/  
Administration

**KSB**  
sucht Mitarbeiter (m/w) Cash- und  
Devisenmanagement

**Oetker**  
sucht Sachbearbeiter (m/w) Kasse

Einfach aufs Angebot klicken.

**Weitere Stellenangebote:**

[www.Jobs.PeopleandDeals.de](http://www.Jobs.PeopleandDeals.de)

### „Der Treasurer“-Veranstaltungskalender (Für weitergehende Informationen klicken Sie bitte auf die Veranstaltungen.)

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
12.-13.05.	Hedgingstrategien für die Metallbranche – Grundlagen der Preisabsicherung in volatilen Märkten	Dow Jones und Tomac Corporate Hedging	Frankfurt am Main
13.-15.05.	Risikomanagement im Außenhandel	Global Competence Forum	Bamberg
14.05.	Kongress Länderrisiken 2009	Coface	Mainz
19.05.	Risk Detection – Wege aus der Finanzkrise	Alvarez&Marsal Deutschland, Marsh, Taylor Wessing	Düsseldorf
26.-28.05.	PAYMENT - Kongressmesse für Zahlssysteme und Zahlungsmanagement	Deutsche Kongress	Mainz

## News

## Neues von Reval

Der Hedge-Accounting-Spezialist hat das neue Release 9.0 seines webbasierten Software-as-a-Service-Tools (SaaS) angekündigt. Die neuen Funktionen umfassen laut Unternehmensangaben Erweiterungen für bonitätsbereinigte Bewertungen. Sie lassen sich in Hedge-Accounting-Standards integrieren.

## EGT nutzt Debitex

Die EGT Energiehandel GmbH nutzt die Credit Management Software Debitex des An-



Wolfgang Häcker

bieters Guardcan. Diese unterstützt die EGT bei der Prüfung von Neukunden sowie

dem Monitoring von Bestandskunden im B2B-Segment des Energiehändlers.

## Nicht immer billiger, aber flexibler

## Software als Service kann in schwierigen Zeiten punkten

Software als Service, in der Regel mit „ASP“ oder „SaaS“ abgekürzt, hat auch in den Bereich Treasury Einzug gehalten: Viele Anbieter stellen entsprechende Lösungen bereit. Das Spektrum reicht von Handelsplattformen („360T“) über Hedge-Accounting-Modulen („Reval“) bis hin zu umfassenden Treasury-Lösungen („Wallstreet“, „Bellin“, „Ecofinance“). Nach Information unserer Redaktion verkaufen verschiedene Anbieter den Großteil ihrer Systeme als gehostete Mietlösungen. Diese bieten viele Vorteile. „Unternehmen können flexibler auf Änderungen, zum Beispiel durch wechselnde Auslastung oder Unternehmenskäufe, reagieren“, sagt Frank Heuer, Senior Ana-

lyst bei techconsult. „Je nach Bedarf kann die Anzahl der Nutzer angepasst werden.“ Deshalb spricht er von einer „atmenden Fabrik“.

Doch sind die Servicemodelle günstiger als eine herkömmliche „On-Premise-Installation“?

Bereits vor einem Jahr hat das Kasseler IT-Beratungshaus techconsult eine Studie aufgelegt, die sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Im Fokus der Studie standen zwar nicht speziell Treasury-Systeme, sondern

CRM-Systeme und Mailserver-Installationen, doch die Ergebnisse überraschen. Bei der Miete von Mailservern schlug die Servicelösung – unabhängig von der Nutzerzahl – die „On-Premise-Installation“. Im Fall von CRM-Systemen

zeigte sich jedoch, dass es nur bei wenigen „Usern“ Kostenvorteile gab. Bei 100 Nutzern schlug die gekaufte Variante die Servicelösung. „Man sollte deshalb in jedem Einzelfall die Total Cost of Ownership (TCO) mit einer Servicelösung vergleichen“, schließt Frank Heuer aus den Ergebnissen. Gerade wenn sich absehen ließe, dass die Software über einen langen Zeitraum hinweg regelmäßig von vielen Anwendern genutzt wird, kann der herkömmliche Kauf von Softwarelösungen vorteilhaft sein.

Selbst wenn die Servicelösung kostenmäßig unterliegt, hat sie in Zeiten wie diesen einen unschlagbaren Vorteil. „Durch Software-as-a-Service lassen sich Capex in Opex wandeln“, erklärt Frank Heuer. Der Charme der Servicelösung liege in der nutzungsabhängigen Bezahlung. Gerade für Unternehmen, die Großinvestitionen derzeit scheuen, ist das ein riesengroßer Vorteil. *mad*

Frank Heuer vom Beratungshaus techconsult.

ANZEIGE

## Your way to liquidity!

[www.hanseorga.de](http://www.hanseorga.de)

## Moneta® für SAP®

Effektive und professionelle Liquiditätssteuerung für Ihr Unternehmen, weltweit, direkt in SAP®

- Weltweite Kontrolle und Übersicht der Liquidität
- Exakte Plandaten zur Steuerung und Kontrolle der Liquidität
- Automatisches und manuelles Kontenclearing
- Optimierte Transparenz der kurzfristigen Liquiditätsvorschau

SOFTWARE™  
**SAP**  
PARTNER

**HANSE ORGA**  
INTERNATIONAL